

Andrae, Johann Valentin (1586–1654)

Andrae (geb. 17./27.8.1586 Herrenberg, gest. 27.7.1654 Stuttgart) war luth. Pfarrer, Schriftsteller und Enkel von Jakob → Andrae. Als fünftes Kind des Pfarrers Johannes Andrae in Herrenberg geboren, erhielt A. aufgrund seiner Kränklichkeit Privatunterricht. Nach dem Tod des Vaters zog die Familie 1601 nach Tübingen, wo A. 1602 das Studium der Freien Künste (1605 Magister Artium) und anschlie-

ßend der Theologie aufnahm. 1607 musste er wegen eines von ihm verfassten Pamphlets die Universität verlassen, reiste durch Europa und war als Hauslehrer tätig, bevor er 1612–1614 in Tübingen das Studium beenden konnte. 1614 erhielt er seine erste Pfarrstelle (Diaconus) in Vaihingen an der Enz und heiratete Agnes Grüninger. In den Jahren bis 1620 verfasste A. lit. Werke, die aufgrund des anspruchsvollen Lateins und allegorischen Stils nur eine begrenzte Leserschaft fanden, darunter Satiren (Menippus, 1617), Fabeln (Mythologia Christiana, 1619), Romane (Civis Christianus, 1618/19) und eine Utopie (Christianopolis, 1619). Am bekanntesten wurden die A. zugeschriebenen Rosenkreuzer-Schriften (Die chymische Hochzeit; Fama Fraternitatis; Confessio) über eine fiktive Bruderschaft, die bis heute in Rosenkreuzer-Gesellschaften (→ Rosenkreuzer) rezipiert werden. A.s Anliegen in seinen Schriften war jedoch die Erneuerung des (orth. erstarrten) Christentums durch gelebte → Frömmigkeit. Als Spezialsuperintendent (1620–1639) in Calw suchte er die zuvor lit. beschriebenen Reformpläne umzusetzen: Er begründete eine christl. Sozietät, die kirchl. Unterweisung der Jugend, Armen-Unterstützung, Stipendien für Begabte, eine öffentl. Bibliothek. Als Hofprediger und Konsistorialrat (1639–1650) in Stuttgart nahm er sich der Kirchenzucht als Instrument zur Besserung der Sitten an und führte die bis ins 19. Jh. auf Gemeindeebene wirkenden Kirchenkonvente in Württemberg ein. Seine Schriften und intensive briefliche Korrespondenz (z.B. mit Herzog August zu Braunschweig-Lüneburg) lassen einen vielseitig interessierten Intellektuellen erkennen. Das Bemühen um eine christl. Lebensführung teilte er mit Johann → Arndt, dessen »Vier Bücher vom wahren Christentum« er öffentl. verteidigte, und er kann darin als ein Vorläufer des → Pietismus verstanden werden.

Werke: Johann Valentin Andreae: Gesammelte Schriften, hg. v. W. Schmidt-Biggemann, 1994ff.

Lit.: M. Brecht: Johann Valentin Andreae 1586–1654. Eine Biographie, 2008; M. Widmann: Wege aus der Krise. Frühneuzeitliche Reformvision bei Johann Valentin Andreae und Johann Amos Comenius, QFWKG 22, 2011.

U. Treusch